

# Gottes Geist weht, wo er will – Er bewegt die Menschen

## **Apg 2, 1-13: das Pfingstereignis - Erzähltext zum Storybag**

2024 erstellt für die Lernwerkstatt im RPI Loccum von Jutta Sydow, Hildesheim

Quellen: Einheitsübersetzung der Bibel / <https://youtu.be/5gETeNI35tM/> mit Ideen von Heike Hellwege

Bild 1: Symbole / Dreifaltigkeit (rot mit Weltkarte, Kreuz, Krippe, Taube, Flamme)



Wir Christen haben viele Symbole. Unser bekanntestes und wichtigstes Zeichen ist das Kreuz. Wir beten „Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes“.

Der Vater ist der Schöpfer. Er hat die ganze Welt gemacht und alles, was darin lebt. Der Sohn ist Jesus Christus. Von ihm hast du sicher auch schon viel gehört. Als Kind lag er in der Krippe (Krippe aufdecken). Als Mann ist er am Kreuz gestorben, aber am 3. Tag wieder auferstanden und zurück ins Leben gekommen. Vom Heiligen Geist gibt es ganz viele Bilder (Taube und Feuer aufdecken): die Taube zum Beispiel, weil er vom Himmel herabkommt und uns Frieden bringt. Aber auch das Feuer, weil er uns mit dem Glauben anstecken will. Alle 3 gehören fest zusammen: Vater, Sohn und Heiliger Geist. Du kannst sie nicht auseinander reißen. Vom Vater und vom Sohn weißt du schon viel. Und heute wollen wir etwas vom Heiligen Geist hören und wie er zu den Menschen gekommen ist. Heute möchte ich dir von Pfingsten erzählen.

Bild 2: Christi Himmelfahrt (weiß mit einer Wolke, in der Mitte Jesus und Menschen)



Bevor Jesus 40 Tage nach Ostern zu seinem Vater in den Himmel geht, trifft er sich mit seinen Freunden und spricht mit ihnen. Er macht ihnen Mut. Er sagt: „Ihr müsst keine Angst haben, wenn ich nicht mehr da bin. Ihr sollt von mir erzählen und meine Botschaft in die Welt tragen. Ich werde euch Hilfe schicken. Ihr sollt Apostel sein.“ Das bedeutet „Boten“. Die Frohe Botschaft soll weiter verbreitet werden, auch wenn Jesus nicht mehr für uns Menschen sichtbar ist. Dieses Ereignis feiern wir Christen jedes Jahr am Tag „Christi Himmelfahrt“.

Bild 3: Treffen der Jünger (Häuser, Fische)



Trotzdem haben die Jünger Angst, sich öffentlich zu treffen, nachdem Jesus nicht mehr bei ihnen ist. Sie haben Angst, selbst verhaftet und getötet zu werden. Deshalb treffen sie sich getrennt voneinander in verschiedenen Häusern der Stadt. Sie treffen sich heimlich, um nicht erkannt zu werden. Sie haben ein geheimes Zeichen: einen Fisch. Der Fisch ist ihr Erkennungszeichen. Das passt gut, denn viele der Jünger sind Fischer von Beruf. Mit diesen Fischern ist Jesus durch das Land gezogen, um von Gott zu erzählen. Aber vor allem steht der Fisch für den Glaubenssatz: „Jesus Christus, Gottes Sohn, Erlöser“. In der griechischen Sprache ergeben die Anfangsbuchstaben dieses Glaubenssatzes ein neues Wort: „ICHTYS“. Und das heißt „FISCH“.

Bild 4: Tut dies zu meinem Gedächtnis (Brot und Wein)



Die Jünger treffen sich mehrmals in der Woche, um zu beten, von Jesus zu erzählen und Gottesdienst zu feiern. Wenn sie sich in den Häusern treffen, feiern sie gemeinsam Abendmahl, wie Jesus es mit ihnen getan hat. Sie teilen Brot und Wein miteinander und erinnern sich dabei an Jesus. Denn Jesus hat gesagt: „Wenn ihr Brot und Wein teilt und an mich denkt, dann bin ich euch ganz nah. Das tröstet und ist wichtig für die Jünger, denn es macht ihnen ein bisschen Mut.“

Bild 5: 50 Tage nach Ostern (schwarz mit Haus)



50 Tage nach Ostern treffen sich die engsten Freunde von Jesus, die 12 Apostel, zum ersten Mal alle gemeinsam in einem Haus. Sie sind sehr traurig, denn sie vermissen Jesus noch immer sehr. Fenster und Türen halten sie geschlossen, denn sie haben auch immer noch Angst, selbst verhaftet zu werden. 50 Tage nach Ostern ist der „Pentecoste“, Pfingsttag in Jerusalem. Deshalb sind besonders viele Menschen in der Stadt. In Jerusalem wohnen Juden, fromme

Menschen aus allen Völkern unter dem Himmel. Es sind auch Menschen aus fernen Ländern, wie Nordafrika, Griechenland und Rom, angereist.

Die Apostel würden den vielen Menschen gerne von Jesus erzählen, aber dafür fehlt ihnen der Mut. Sie sind ratlos. Wie soll es nur weitergehen ohne Jesus? Während draußen die Menschen feiern, sitzen die Apostel bei geschlossenen Fenstern und Türen im Haus.

Bild 6: Sturm (Wolkenhimmel)



Doch plötzlich heult und braust ein Sturm vom Himmel herab durch das Haus. Erschrocken blicken sich die Jünger an. Dieser Sturm macht ihre Angst nur noch größer. Sie suchen nach dem Grund für das laute Brausen und den starken Wind. Vorsichtig öffnen sie die Fenster.

Bild 7: Feuerzungen (Feuer)



Da sehen sie auf einmal leuchtende Flammen vom Himmel kommen. Diese Flammen flackern plötzlich auf jedem von ihnen. Obwohl jeder Einzelne von einer Flamme berührt wird, verbrennen sie nicht – wie bei einem Wunder. In diesen feurigen Zungen steckt der Geist Gottes, der sie durchströmt und den Jüngern Kraft und Mut schenkt. Die Apostel sind plötzlich „Feuer und Flamme“.

Sie können Jesus zwar nicht sehen, aber sie fühlen, dass er da ist. Das ist die Hilfe, die Jesus ihnen versprochen hat. Sie wollen hinausgehen, um allen von Jesus zu erzählen.

Bild 8: vom Heiligen Geist erfüllt (Herz auf hellem Grund)



Es ist wie ein Wunder! Die Jünger springen auf, reißen Fenster und Türen auf, laufen aus dem dunklen Haus ins helle Tageslicht. Auf der Straße heben die Menschen die Köpfe, und Petrus fängt zuerst an, von Jesus zu erzählen. „Ihr habt von Jesus gehört. Seine Taten, seine Wunder, seine Worte sind bekannt. Viele haben ihm vertraut

und sind ihm nachgefolgt. Doch dieser Jesus wurde von den Römern gekreuzigt. Er starb und wurde begraben. Aber wir können bezeugen, dass Jesus vom Tod auferstanden ist. Gott hat ihn vom Tod auferweckt. Das können wir bezeugen, denn wir haben den Auferstandenen gesehen. Ihr könnt uns glauben! Jesus ist Gottes Sohn, unser Retter, euer Retter.“

#### Bild 9: Menschen verstehen sich (Smileys, Buchstaben)



Viele Menschen bleiben stehen und hören den Aposteln neugierig zu. Immer mehr Leute kommen hinzu und bleiben stehen. Die weit gereisten Zuhörer sind verblüfft, denn sie hören die Geschichten in ihrer Muttersprache! Sie können alles verstehen.

Das ist erstaunlich, denn bis vor kurzem haben die Apostel nur in ihrer aramäischen Sprache geredet.

Aber jetzt hören arabische Menschen die Geschichten auf Arabisch, die griechischen Menschen auf Griechisch und die Römer auf Latein.

So verstehen alle, was die Jünger über Jesus und Gott erzählen.

#### Bild 10: Taufe (Wasser)



Petrus erklärt: „Gott hat uns durch seinen Geist das Talent gegeben, in vielen Sprachen von Gott zu erzählen. Jeder soll wissen, dass Gott die Menschen liebt und dass der Tod nicht das Ende bedeutet, denn Jesus ist wieder auferstanden.“ Als die Menschen das hören, glauben sie, was ihnen erzählt wird. Und sie wollen nun auch zu Jesus gehören und den Heiligen Geist

spüren. Viele lassen sich auf den Vater, den Sohn und den Heiligen Geist taufen. Sie werden damit zu einer Gemeinschaft und erzählen allen, die sie treffen, von Gott. Immer mehr Menschen wollen auch zu dieser Gemeinschaft gehören. Daher lassen sie sich auch taufen. So werden sie ebenfalls durch den Heiligen Geist gestärkt. Sie alle sind nun Christen. Sie feiern alle zusammen ihren Glauben. Sie beten, loben und danken Gott gemeinsam.

Das alles geschah vor 2000 Jahren. Die erste christlich Gemeinschaft war entstanden. Seitdem gilt Pfingsten als Geburtstag der Kirche. Auch heute glauben wir Christen an den einen Gott als Einheit aus Vater, Sohn und Heiligem Geist.